

Garmischer vogelkdl. Ber. 25: 63 - 70 (1996)

Sommerbeobachtungen und Brutnachweise 1966 - 1995 der Schellente *Bucephala clangula* im Werdenfelser Land/Oberbayern

Einhard Bezzel und Hans-Joachim Fünfstück

BEZZEL, E., & H.-J. FÜNFSTÜCK (1996): Summer observations and breeding records of Goldeneye *Bucephala clangula* in the Werdenfelser Land/Southern Bavaria. Garmischer vogelkdl. Ber. 25: 63-70.

In 1976, first breeding of Goldeneye was recorded in Eastern Bavaria. Since 1978 the Goldeneye also breeds in the northern Alps. During summer adult birds were recorded there since 1967. In a study area of 1440 km² one to four females with ducklings could be recorded almost every year from 1978 to 1995 at several sites. These breeding records mark a southwestern outpost of the species' breeding range. During 16 years, the local population remained small probably due to limited number of sites with suitable nest holes and competition with Merganser *Mergus merganser* (no nestboxes in the area). Moreover, some breeding sites are heavily disturbed by human recreation activities (e. g. windsurfing). In two other very recently settled areas of Southern Bavaria Goldeneyes obviously were attracted by artificial nestboxes.

Bayerische Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau - Institut für Vogelkunde, Gsteigstraße 43, D-82467 Garmisch-Partenkirchen.

Die Ansiedlungen der Schellente in Bayern markieren derzeit immer noch einen „Vorposten“ an der Südwestecke des Brutareals der Art. In Ostbayern sind seit 1976 und am Alpenrand im Werdenfelser Land seit 1978 Bruten nachgewiesen worden. Um 1990 waren in Bayern vier Brutorte bekannt mit einer vorsichtig geschätzten Obergrenze des jährlichen Brutbestands von 25 bis 30 Paaren (Zusammenfassung BEZZEL 1994). Die Entwicklung ist weiterhin im Fluß; mit Einzelansiedlungen kann derzeit in Bayern überall gerechnet werden (wie z. B. Salzachmündung, GÜRTLER 1993). Zu achten ist vor allem auf Übersommerer. Neben der kleinen Brutpopulation in Ostbayern (neue Daten z. B. KLOSE 1993) zeichnen sich bis heute regelmäßige Vorkommen im Werdenfelser Land, am Chiemsee (seit 1988, LOHMANN 1994) und am Lech (BAUER 1993, BEZZEL & FÜNFSTÜCK 1994) ab. Sowohl

am Lech als auch am Chiemsee ist die Ansiedlung durch Anbringen geeigneter Nistkästen gefördert worden.

Ein Überblick über die Entwicklung in Bayern ist hier nicht beabsichtigt, sondern lediglich eine Dokumentation des aktuellen Standes im Werdenfeler Land (vgl. BEZZEL & LECHNER 1978, BEZZEL 1984, 1986). Immer deutlicher stellt sich heraus, daß wesentliche Informationen über Änderungen von Arealgrenzen und die sie steuernden Faktoren erst dann gewonnen werden können, wenn es nicht nur bei der Dokumentation der ersten Nachweise bleibt (vgl. z. B. KASPAREK 1996).

Untersuchungsgebiet, Methoden

Das bearbeitete Gebiet umfaßt 1440 km² und enthält mehre potentielle Brutgewässer für die Schellente. Sommerbeobachtungen und Brutnachweise liegen von folgenden Gewässern vor:

- (1) Walchensee: 1640 ha, größte Tiefe 192 m, 803 m ü. NN; Bayerische Voralpen.
- (2) Kochelsee: 590 ha, größte Tiefe 67 m, 599 m ü. NN; Voralpines Hügel- und Moorland.
- (3) Sachensee: kleines Speicherbecken ca. 5 ha, 866 m ü. NN; Bayerische Voralpen.
- (4) Sieben Quellen: Quellsumpf mit offener Wasserfläche, zwischen 5 und 10 ha, 640 m ü. NN, Bayerische Voralpen.
- (5) Isarstausee Krün: 24 ha, flachgründig, 880 m ü. NN, Nördliche Kalkhochalpen.
- (6) Staffelsee: 766 ha, größte Tiefe 35 m, 649 m ü. NN, Voralpines Hügel- und Moorland.
- (7) Barmsee: 57 ha, größte Tiefe 30 m, 884 m ü. NN; Bayerische Voralpen.

Die Kontrolle der meisten Gewässer begann 1966 und wurde im Lauf der Jahre mit zunehmender Regelmäßigkeit zur Brutzeit durchgeführt. Die Ergebnisse sind innerhalb der hier getroffenen Bewertung aber weitgehend vergleichbar. Einzelne kurzfristig anwesende Übersommerer könnten übersehen worden sein. Abgesehen von wenigen in frühen Jahren aufgehängten Nistkästen für Gänsesäger sind keine gezielten Ansiedlungsversuche mit geeigneten Kästen unternommen worden.

Für Hinweise und Überlassung von Beobachtungen haben wir vielen Beobachtern zu danken, für regelmäßige Informationen vor allen U. BÄR und F. JOCHUMS.

Dokumentation

Die Bezifferung der Beobachtungsgebiete entspricht der im vorigen Abschnitt. „♀“ bedeutet erwachsener Vogel im Schlichtkleid ohne Alters- und Geschlechtsangabe; Sk: Schlichtkleid.

- 1967** (2) 1. 5. 2♂; 28. 5. 2♂1♀, letzteres verpaart, ♂ balzen; 29. 6. und 11. 7. je 2♂1♀; 24. 7. 3♂.
- 1970** (2) 6./7. 7. ♂; 15. 8. 2 Ind.
- 1972** (2) 11. 6. 3♂; 17. bis 8. 7. 1♂2♀; 15. bis 21. 8. ♂♀ gemeinsam mausernd.
- 1973** (2) 16. 6. mind. 2♂2♀.
- 1974** (2) 19. 5. bis 29. 6. ♂♀ + ♂.
- 1976** (2) 13. 6. ♂♀ + ♂.
- 1977** (1) 7. 8. 1♀.
- 1978** (1) bis 5 Ind. übersommernd; 3. 7. ♀ mit 6 Jungen.
- 1979** (2) 10. 7. 1♂9♀; 22. und 24. 8. ♀ mit 5 > halbwüchsigen Jungen.
- 1980** (1) 15. 6. ♀ mit 7 Jungen; 30. 6. ♀ mit 1 ca. einwöchigen Jungen.
(2) 8. und 17. 7. je 2♀.
- 1981** (2) 20. 8. 9 „♀“.
(3) 18. 8. 4 erwachsene Jungvögel.
- 1982** (2) 25. 7. 12 Ind. (evtl. ♀ mit erwachsenen Jungvögeln); 18. 8. „♀“.
- 1983** (1) 20. 7. je ♀ mit 7 und 5 > halbwüchsigen + 2 „♀“.
(2) 1. 8. 3 „♀“.
- 1984** (1) 31. 7. 6 „♀“ (oder diesjährige).

- (2) 1. 8. 3 „♀“.
- 1985** (1) 13. 9. ♂♀ im Sk, balzen etwas.
(2) 16. 9. 3 „♀“.
- 1986** (1) 23. 6. je ♀ mit 6 ca. vierwöchigen und 4 ca. dreitägigen Jungen + 4 „♀“.
(2) 9. 7. 5 und 3 „♀“ + 2 einzelne ♀.
- 1987** (1) 22. 6. ♀ mit 8 ca. einwöchigen Jungen + 7 ♀; 8. 7. 4 „♀“.
(2) 16. 5. 2 ♀; 8. 7. 10 „♀“ (oder diesjährike).
- 1988** (1) 20.6. ♀ mit 2 ca. $\frac{1}{3}$ erwachsenen Jungen + 2 ♀; 21. 7. ♀ mit 5 <halbwüchsigen Jungen + 1 ♀ und 2 diesjährike; 25. 7. 17 „♀“.
(3) 20. 6. ♀.
- 1989** (1) 12. 6. ♂ mausernd + 3 ♀; 13. 7. 2 ♀.
(2) 19. 7. 4 ♀.
(3) 12. 6. ♀; 13. 7. 3 „♀“.
(4) 4. 5. 5 ♂; 22. 7. 2 ♂ + ♀ mit 4 Jungen.
- 1990** (1) 3. 6. ♀ mit 7 ca. einwöchigen Jungen; 5. 6. nur noch 4 Junge; 11. 6. 2 ♂ 6 „♀“; 16. 7. ♀ mit 2 ca. dreiwöchigen + ♀ mit 7 >halbwüchsigen Jungen + 7 „♀“.
(2) 24. 6. 3 „♀“; 5. 7. 5 ♂ 3 ♀.
(5) 29. 5. ♀; 31. 5. ♂ vorjährig; 18. 6. 1 Ind.
- 1991** (1) 11. 6. 2 ♂ 7 ♀; 2. 7. je ein ♀ mit 1 ca. zehntägigen + x dreitägigen Jungen + 10 „♀“.
(2) 18. 7. 5 „♀“.
- 1992** (1) 23. 5. 5 ♂♀ balzend + 2 ♂ 1 ♀; 22. 6. 6 ♀; 24. 6. je ein ♀ mit 8 ca. dreiwöchigen + 5 ca. zweitägigen Jungen + 8 ♀; 18. 7. je ein ♀ mit 7 erwachsenen und einem einwöchigen Jungen; 31. 7. 3 ♀ + 7 diesjährike.
(2) 27. 7. 6 „♀“.
(3) 24. 6. ♂ mit Flügelverletzung flugunfähig; 31. 7. 1 ♀.
- 1993** (1) 18. 6. 2 ♂ Sk + 7 ♀; 8. 7. ♀ mit 3 knapp dreiwöchigen Jungen (ein weiteres schwimmt ca. 1 km entfernt) + 4 ♂ 7 ♀.
(2) 25. 6. 6 ♀; 9. 7. 15 „♀“; 14. 7. bis 26. 7. bis maximal 9 „♀“.
(3) 18. 6. ♀ mit 8 zweiwöchigen Jungen; 8. 7. ♀ mit 4 gut halbwüchsigen Jungen.

- 1994** (1) 15. 6. 6♂10♀; 13. 7. je ein ♀ mit 2 viertägigen + 3 einwöchigen + 6 <halbwüchsigen Jungen + 5 ♀.
 (2) 29. 7. 1♂ 16 „♀“.
 (3) 15. 6. ♀ mit 4 ca. dreiwöchigen Jungen + ♂ 3♀; 13. 7. 7 diesjährige.
- 1995** (1) 29. 6. ♀ mit 1 einwöchigen Jungen + 2♂ 6♀.
 (2) 3. 7. 11 „♀“; 7. 7. 10 „♀“; 27. 7. 9 „♀“.
 (3) 19. 6. 2♂ 4♀; 5. 7. 8 „♀“.
 (5) 3. 5. ♂♀ + ♂ vorjährig; 15. 5. 6♀; 8. 6. ♀ mit 8 einwöchigen Jungen + 2♀; 19. 6. 1 dreiwöchiges Junge allein + 4♀; 5. 7. 1 >halbwüchsiges Junge allein + ♀; 14. 7. das Junge knapp erwachsen.
 (6) 20. 6. bis 2. 7. ♂.
 (7) 5. 7. ♀.

Im Zusammenhang mit den möglichen Brutvorkommen am oberen Lech (BEZZEL & FÜNFSÜCK 1995) sind noch folgende Beobachtungen knapp außerhalb und am Rand des Untersuchungsgebiets erwähnenswert: 18. 7. 1992 11 Ind. auf dem Lechstau Prem und 5. 7. 1995 9 „♀“ auf dem Lechstau Urspring.

Allgemeine Ergebnisse

In den 18 Jahren von 1978 bis 1995 konnte nur zweimal (1983/84) keine erfolgreiche Brut nachgewiesen werden. Man kann also alljährliche Brutversuche annehmen. Die Zahl der pro Jahr nachgewiesenen Junge führenden Weibchen bewegte sich zwischen 1978 und 1989 zwischen ein und zwei, zwischen 1990 und 1995 zwischen zwei und vier. Ein leichte Zunahme deutet sich auch bei den nach dem Abzug der Wintergäste verbleibenden Vögel an. Ihre Zahl dürfte in den letzten Jahren etwa 20 Vögel betragen haben.

Die Zahl der jährlichen Brutversuche ist aber sicher höher. Ungünstige Frühjahrswitterung und möglicherweise auch nicht optimale Bruthöhlen dürften zu Gelegeverlusten führen. Sicher begrenzt auch das Angebot an geeigneten Bruthöhlen die Zahl der jährlichen Bruten. Manche Jungschofe gehen möglicherweise schon auf ihrer Wanderung ans Wasser zugrunde. Die vor allem auf dem Walchen- und Kochelsee führenden Weibchen sind massiver Störung - am Walchensee vor allem durch Windsurfer - ausgesetzt. Außerdem hat der Walchensee durch künstliche Absenkung zur Zeit des Schlüp-

fens der Jungen noch sehr niedrigen Wasserstand mit z. T. hohen, stark geneigten Ufern. Die Verteilung der übersommernden und Junge führenden Schellenten über die Seeflächen wechselt daher ständig. Andererseits sind Jungschofe auch einmal an einer Futterstelle bei der Aufnahme von Brot beobachtet worden.

Nach wie vor der wichtigste Brutplatz ist der Walchensee. Von 1977 (erste Sommerbeobachtung) bis 1995 (19 Jahre) wurden in 12 Jahren Weibchen mit Jungen, in 3 nur Übersommerer und in 4 keine Schellenten nachgewiesen. Am Kochelsee dagegen von 1967 (ersten Sommerbeobachtungen) bis 1995 (29 Jahre) wurden in 7 Sommern keine Schellenten registriert, in 21 Übersommerer (davon mindestens 2 mal Brutverdacht) und nur einmal ein ♀ mit Jungen. Die übrigen bisher nachgewiesenen Brut- und Übersommerungsplätze waren nur in einzelnen Jahren besetzt.

Eine bescheidene Bestandszunahme oder zumindest Stabilisierung der Zahl brütender Weibchen auf jährlich unter 10 ist trotz der starken Störungen denkbar. Neue Ansiedlungen oder Brutversuche könnten im Voralpinen Hügel- und Moorland am Staffelsee, am Soierer See oder in den kleinen Stillgewässern des Murnauer Moores stattfinden, im Bereich der Bayerischen Voralpen etwa am Barmsee und in den Kalkhochalpen am Eibsee, Lautersee und Ferchensee. Der Riegsee dürfte dagegen kaum in Frage kommen, da er nicht nur auch für andere Wasservögel als Brutgebiet weitgehend ausfällt, sondern größere Baumbestände ringsum fehlen. Westlich des Untersuchungsgebiets sind Brutnachweise am Lech zwischen Bundesgrenze und Landsberg zu erwarten. Ein wichtiger Faktor, der den Brutbestand derzeit begrenzt, ist sicher das knappe Angebot an geeigneten Nisthöhlen, zumal hier die Konkurrenz mit dem Gänsesäger *Mergus merganser* eine Rolle spielt. Nach den Erfahrungen am Chiemsee oder am Lech (LOHMANN 1994, BAUER 1993) könnten daher mit Nisthöhlen Ansiedlungserfolge zu erzielen sein.

Die Ansiedlung im Werdenfelser Land hat mit 18 Jahren die Zeitspanne eines Individuenturnover sicher überschritten. Die Produktion an geschlechtsreifen Jungvögeln im Gebiet reicht sicher nicht aus, um die Regelmäßigkeit des Brutvorkommens mit leicht ansteigender Tendenz zu erklären. Größere Ansiedlungen in der weiteren Umgebung, die nach dem Konzept der Metapopulationen wirken könnten, fehlen. Bleibt also der Schluß, daß unter den Wintervögeln einige zurückblieben und Brutversuche unternahmen und sich dar-

aus eine Tradition entwickeln konnte. Ein am 6. 1. 1988 am Kochelsee gefundene Schellente war am 8. 7. 1987 als nichtflügge bei Kreba/ Niesky in Sachsen beringt worden (Winterquartier Luftlinie 476 km SSW). Damit ist nachgewiesen, daß sich unter den Werdenfelser Wintervögeln auch Individuen aus relativ nah gelegenen südwestlichen Teilen des Brutareals befinden. Ähnlich mögen auch die anderen südbayerischen, allerdings durch Angebot von Nistkästen erleichterten Ansiedlungsversuche zustande gekommen sein. Auch für die am Nordalpenrand brütenden Gänsesäger gibt es Hinweise darauf, daß die Bestände durch zurückbleibende Wintergäste aufgefüllt werden und möglicherweise sogar das ins 19. Jh. zurückzufolgende Brutvorkommen noch nicht sehr alt und auf diese Weise entstanden ist (z. B. BEZZEL 1990).

Zusammenfassung

Im Werdenfelser Land (1440 km²) brütet die Schellente seit 1978. Bis 1995 konnten nur in zwei Jahren keine erfolgreichen Bruten nachgewiesen werden. Alljährliche Brutversuche sind anzunehmen; bis zu 4 Junge führende Weibchen pro Jahr ließen sich seit 1990 nachweisen. Eine leichte Zunahme der Zahlen nach dem Abzug der Wintergäste zurückgebliebener Individuen ist festzustellen. Die Ansiedlung bildet derzeit einen Vorposten am Südwesteck des Artareals und ist vermutlich auf zurückgebliebene Wintergäste zurückzuführen. Störungen und wohl auch Mangel an geeigneten Brutplätzen hielten den Bestand bisher gering. Weitere Ansiedlungen an einigen Gewässern des Gebiets sind denkbar. Unmittelbar westlich des Untersuchungsgebiets brütet die Art am Lech.

Literatur

- BAUER, U. (1993): Erstansiedlung der Schellente *Bucephala clangula* am Lech. Orn. Anz. 32: 65-67.
- BEZZEL, E. (1984): Über das Schicksal einer Neuansiedlung der Schellente (*Bucephala clangula*) im Werdenfelser Land/Oberbayern. Garmischer vogelkdl. Ber. 13: 59-60.
- (1986): Brutvögel im Werdenfelser Land 1966-1985: Bilanz einer Regionalavifauna. garmischer vogelkdl. Ber. 15: 1-48.
 - (1990): Der Gänsesäger (*Mergus merganser*) im Werdenfelser Land: Ergebnisse langfristiger Beobachtungen im nordalpinen Brutgebiet. Garmischer vogelkdl. Ber. 19: 28 -44.
 - (1994): Artenliste der Vögel Bayerns. Garmischer vogelkdl. Ber. 23: 1-65.

& F. LECHNER (1978): Die Vögel des Werdenfelser Landes. Greven.

& H. -J. FÜNFSTÜCK (1995): Wasservögel im Sommer 1995 am oberen Lech. Avifaun. Infodienst Bayern 2: 130-132.

GÜRTLER, I. (1993): Die Brut- und Gastvögel des Landkreises Altötting. Mitt. zool. Ges. Braunau 5: 341-360.

KASPAREK, M. (1996): Dismigration und Brutexpansion der Türkentaube *Streptopelia decaocto*. J. Orn. 137: 1- 33.

KLOSE, A. (1993): Kurzmittellungen aus Ostbayern 1992. Jber. OAG Ostbayern 20: 45-70.

LOHMANN, M. (1994): Schellente (*Bucephala clangula*) und Gänsesäger (*Mergus merganser*) als neue Brutvögel am Chiemsee - ein Bericht für die Jahre 1988- 1994. Avifaun. Infodienst Bayern 1: 93-96.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Garmischer Vogelkundliche Berichte](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Bezzel Einhard, Fünfstück Hans-Joachim

Artikel/Article: [Sommerbeobachtungen und Brutnachweise 1966 -1995 der Schellente *Bucephala clangula* im Werdenfelser Land/Oberbayem 63-70](#)